

Hunderte Kinder pro Jahr mit Herzfehler geboren

Jedes Jahr kommen bundesweit mehr als 600 Babys mit einem Herzfehler auf die Welt. Der Fortschritt der Medizin erlaubt es aber den meisten, ein weitgehend normales Leben zu führen. Der Internationale Tag des herzkranken Kindes klärt auf.

Die Diagnose trifft die meisten Eltern wie ein Blitz, viele sind hilflos und überfordert. Der Tag der herzkranken Kinder am Montag soll ihnen aufzeigen, was ein angeborener Herzfehler überhaupt bedeutet und welche medizinischen Möglichkeiten es gibt, um den Kindern trotzdem ein normales Leben zu ermöglichen.

120 angeborene Herzfehler pro Jahr

Das LKH-Klinikum Graz ist für das Einzugsgebiet Steiermark, Kärnten und Südburgenland zuständig. Bei 16.000 Geburten kommen hier jährlich bis zu 120 Kinder mit einem angeborenen Herzfehler auf die Welt. Einem herzkranken Kind sieht man die Krankheit allerdings nicht an. Die Diagnose erfolgt zum allergrößten Teil durch eine Herzultraschalluntersuchung. Im Verdachtsfall kann bereits vor der Geburt durch Ultraschall ein angeborener Herzfehler bestätigt oder ausgeschlossen werden.



ORF

Mittels Herzultraschall kann ein Herzfehler rasch festgestellt werden

Atemnot als mögliches Anzeichen

Insgesamt gibt über 100 verschiedene angeborene Herzfehler. Bei einem Neugeborenen können erste Anzeichen etwa Atemnot oder eine blaue Hautverfärbung sein, im Kleinkindalter rasches Ermüden oder Kurzatmigkeit bei Belastung. Bestätigt sich die Erkrankung, kommen die Kinder auf die Pädiatrische Kardiologie-Station des LKH Graz, wo den Kindern auf Grund des medizinischen Fortschritts mittlerweile gut geholfen werden kann.

Herzkinder haben gute Chancen

120 stationäre Patienten mit angeborenem Herzfehler werden jährlich operiert - nicht nur Neugeborene, auch Kinder und junge Erwachsene. In manchen Fällen kann die Operation bereits durch einen Eingriff mit dem Herzkatheter ersetzt werden.



Kages

Herzkatheteruntersuchung an der Uni-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Durch die medizinischen Möglichkeiten haben Herzkinder gute Chancen: Die Langzeitüberlebensrate bei angeborenen Herzfehlern liegt heute bei 90 Prozent, der überwiegende Teil der Kinder führt nach den notwendigen Operationen oder Behandlungen ein relativ normales Leben. Allerdings sind regelmäßige Kontrollen erforderlich - zunächst alle paar Wochen, später im Abstand von zwei bis drei Jahren.

Hilfe für betroffene Eltern

Doch auch die psychologische Unterstützung darf nicht fehlen, insbesondere auch für die Eltern des betroffenen Kindes, sagt Hans Winter, Obmann des Vereins „Hilfe für das herzkranken Kind“: „Wie geht es weiter, wie entwickelt sich das Kind, wie entwickelt sich der Herzfehler, wie kann das Kind später das Leben meistern - all diese Fragen, Existenzängste, ob vor allem der Verlauf des Herzfehlers, wie er sich auswirkt, diese Sorgen den Eltern zu nehmen, ist eine der Aufgaben, die wir sehen, in der Kommunikation.“

Links:

- [Verein „Hilfe für das herzkranken Kind“](#)